

von Suzanne Yates

Das Durchdringungsgefäß (Chong Mai) „Ein Supermeridian“

*Die wichtige Rolle des Durchdringungsgefäßes und des Blutes im Leben einer Frau.
Schwerpunkt: Die Veränderung des Blutes während der Schwangerschaft*

Vermutlich sind alle von uns mit dem Lenkergefäß, Du Mai (See des Yang) und dem Konzeptionsgefäß, Ren-Mai (See des Yin) vertraut, weniger jedoch mit dem dritten Teil, den ich gern den „Supermeridian“ nenne: Es handelt sich um den Chong Mai, Penetrations- oder Durchdringungsgefäß (See des Blutes).

Grundlage für unsere Arbeit mit Frauen sollte es sein, die Veränderungen des Blutes in allen Phasen ihres Lebens zu verstehen. Die weibliche Energie ist mehr mit dem Blut und dem Yin verbunden, die männliche dagegen mehr mit Ki und Yang.

Wie ist das Blut zum Beispiel bei einem Mädchen in seiner vorpubertären Phase? Wie unterstützt es die Menstruation und die Veränderungen während des Menstruationszyklus? Was geschieht während der Schwangerschaft und des Stillens? Was geschieht in der Zeit vor der Menopause und was danach? Der Rhythmus des Blutflusses ist – physisch und emotional – die Basis für die weibliche Gesundheit und das weibliche Wohlergehen.

Der Akupunkteur J. C. Yuen weist darauf hin, dass Du Mai, Ren Mai und Chong Mai die ersten „Ahnen“-Meridiane sind. Bereits in der vor-embryonalen Phase sind sie in der Gebärmutter vorhanden, während das befruchtete Ei sich in das Entoderm (inneres Keimblatt: Yin), das Ektoderm (äußeres Keimblatt: Yang) und das Mesoderm (Mittlere Schicht: Blut) verwandelt. Ich habe das Gefühl, dass die Gürtelgefäß-Energie in dieser Phase ebenfalls als eine Art Behälter anwesend ist. Später, wenn der Embryo die anderen vier Außerordentlichen Gefäße (Yin und Yang Verbindung: Wei Mai, Yin und Yang Ferse: Qiao Mai) auszubilden beginnt, entwickelt sich auch das Gürtelgefäß (Dai Mai) weiter. Wenn sich die Organe und die Knospen für die Gliedmaßen zu entwickeln beginnen, entstehen die Zwölf Meridiane, die viele Praktiker ausschließlich behandeln.

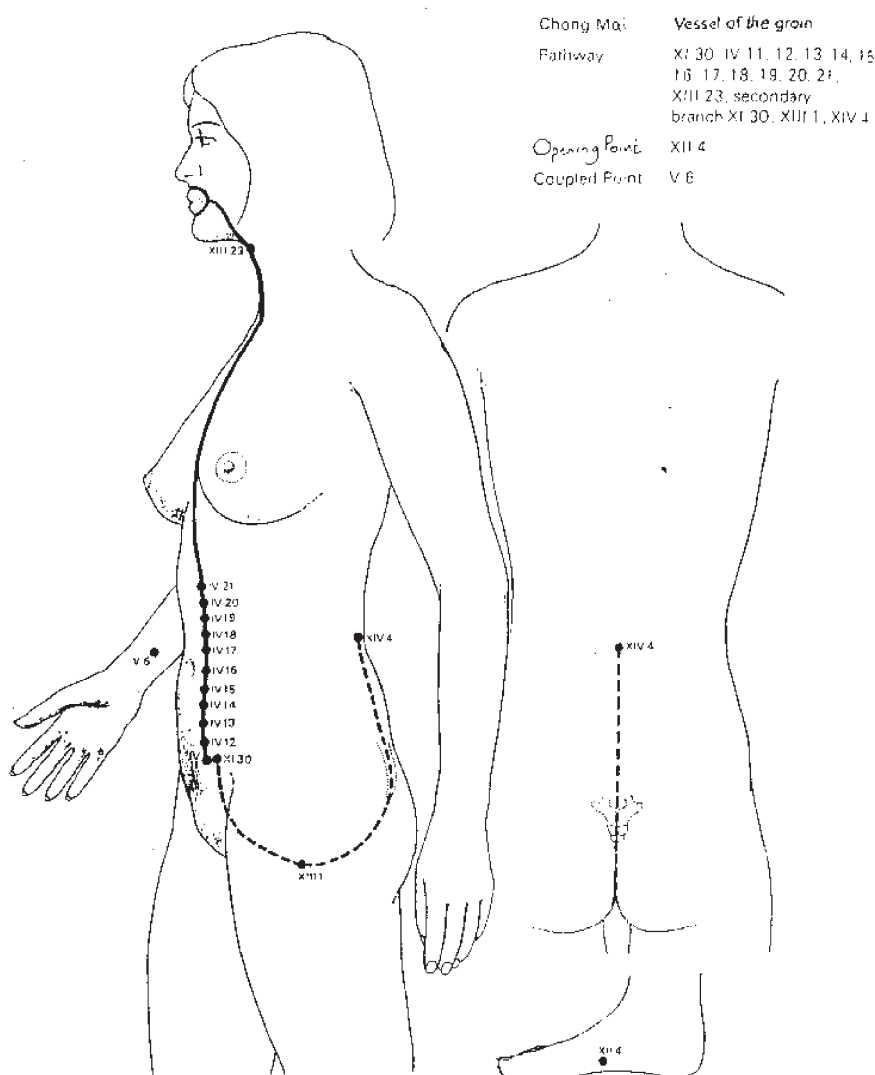
Du Mai, Ren Mai und Chong Mai sind also die grundlegenden Reservoirs der Energie für alle anderen Meridiane. Sie sind im wesentlichen die Basis-Zell-Energie des Körpers und bilden einen Kreislauf, der die Gebärmutter mit den Nieren, dem Herzen und dem Gehirn verbindet. Aus westlicher Sicht repräsentieren sie die Achse Hypothalamus-Hypophyse-Eierstöcke, da sie für

die hormonellen Veränderungen, die den Eisprung auslösen, verantwortlich sind. Sie laufen am Kopf zusammen, am Lenkergefäß 20, wo sich 100 Punkte treffen. Daher mein Ausdruck „Supermeridian“. Dieser Aspekt hat sehr viel mit seiner Rolle zu tun, das Jing (Essenz) in Umlauf zu bringen, das heißt also unsere „Ahnen“-Energie, unsere grundlegende energetische DNS einschließlich der physischen, emotionalen und spirituellen Muster zu regulieren.

J. C. Yuen sieht den Chong Mai als die „Blaupause der Ahnen“, der eine Verbindung herstellt zwischen den vor- und nachgeburtlichen Energien. Der Chong Mai verbindet das Shen des Herzens, unser individuelles Schicksal, mit dem Zhi der Nieren, unserer Ahnenenergie. R. Low sagt, „tief im Inneren fühle ich, dass der Chong Mai möglicherweise das wichtigste Gefäß im Körper ist“. (Low 1983, 154). Ich neige dazu, dem zuzustimmen. Wir können den Chong Mai als unsere „Blutlinie“ betrachten, unsere fühlbare Verbindung mit den Ahnen, also dem Blut, mit dem unsere Mutter uns in der Gebärmutter durch die Nabelschnur und die Plazenta, später dann mit der Muttermilch versorgt hat. Wir könnten also sagen, dass die Verbindung des Blutes mit dem Chong Mai nach der Geburt den Ren Mai, das Yin-Gefäß des Bandes zwischen Mutter und Kind erschafft, bevor er in den Du Mai, das Yang-Gefäß, fließt. Beim Du Mai geht es um die „Trennung von der mütterlichen Matrix“, es geht um Individualität. Yang liefert die Struktur, die alles zusammenfügt und uns die Möglichkeit gibt, in die Welt hinauszugehen.

Die alten Texte sprechen oft vom vorhimmlischen Chong, dem Meridian, der sich tief innen befindet und durch das Zentrum des Körpers verläuft. Er kann nicht direkt erreicht werden. Meine Erfahrung ist jedoch, dass wir den Chong Mai in seiner Tiefe erreichen können, wenn wir uns mit seinen äußeren Verläufen beschäftigen und Verbindungen zu den zugeordneten Organen herstellen. Zudem gibt es bestimmte Meisterpunkte, durch die man ihn ebenfalls in seiner Tiefe erreichen kann. Was die Praktiker im allgemeinen meinen, wenn sie sich auf das Chong-Gefäß beziehen, ist in der Tat der nachhimmlische Chong-Verlauf, der ziemlich komplex ist.

Der Chong Mai verläuft zunächst auf dem klassischen Verlauf des Nierenmeridians im Torso und verbindet sich mit Magen 30



Nachhimmlicher Verlauf des Chong Mai

Penetrationsgefäß
Chong Mai: Gefäß der Leiste
Verlauf: XI 30 IV 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, XIII 23, Zweiter Zweig XI 30, XIII 1, XIV 4
Öffnungspunkt: XII 4 (Milz)
Ankopplungspunkt V 6 (Perikard)

am Schambein. Er hat horizontale Abzweigungen zu den Brüsten, verzweigt sich in den Brustkorb hinein, verläuft den Hals hinauf und verbindet sich schließlich mit Lenkergefäß und Konzeptionsgefäß am Mund. Zudem hat er Abzweigungen nach unten, verläuft durch die Beine und verbindet sich mit Punkten an den Füßen. Er hat auch einen Zweig, der sich mit Lenkergefäß und Konzeptionsgefäß durch den Damm verbindet und dann entlang des Lenkergefäßes zu Ming Men (Lenkergefäß 4) aufsteigt. Verglichen mit der Anzahl der Punkte auf den Zwölf Meridianen, befinden sich interessanterweise nicht viele Punkte auf seinem Verlauf, außerdem gibt es Abweichungen von den klassischen Verläufen. In einigen Texten hat er denselben Verlauf wie der Nierenmeridian im Rumpf, während andere Texte sagen, dass er dem Nierenverlauf im Unterleib folgt und nur vermerken, dass er sich in den Brustkorb hinein fortsetzt. Im Bein wird er lediglich als mittig beschrieben. Er verbindet sich mit Milz 4 am Fuß – einer der Hauptregulierungspunkte, auch Meisterpunkt, Kommandopunkt oder Regulierungspunkt genannt. Obwohl es keinen Zweig in den Arm hinein gibt, verbindet er sich mit Perikard 6 oberhalb des Handgelenks, welcher

der Kommandopunkt für den YinWei Mai und der Ankopplungspunkt für den Chong Mai ist. Dieser relative Mangel an Punkten und die Tatsache, dass die Energie in vielen Bereichen eher diffus ist, sind für mich ein Hinweis auf die Natur dieses Gefäßes und der anderen Außerordentlichen Gefäße. Ihre Energie verläuft viel tiefer im Inneren des Körpers, bewegt sich langsamer und ist nicht so präsent wie in den Zwölf Meridianen. Es ist eine Energie, bei der es darum geht, verschiedene Aspekte des Körpers auf einer tiefen grundlegenden Ebene zu verbinden, dazu gehören Blut (Chong Mai), Yin (Konzeptionsgefäß und Yin Ferse), Yang (Lenkergefäß und Yang Ferse), Innen (Yin Wei Mai) und Außen (Yang Wei Mai). Alle Gefäße außer Konzeptions- und Lenkergefäß enthalten einige Punkte der Zwölf Meridiane, die Energie jedoch befindet sich zuerst in den Außerordentlichen Gefäßen und fließt erst dann zu den Zwölf Meridianen.

Während der Zeit in der Gebärmutter wird der Embryo in seiner frühen Phase vor allem durch Jing ernährt. Jing wird von den Außerordentlichen Gefäßen in Umlauf gebracht. Wenn der Embryo physisch zu wachsen beginnt, benötigt er auch mehr physische Nahrung, die ihm vom Blut zur Verfügung gestellt

wird. Dies geschieht im allgemeinen um das Ende des ersten Trimesters herum, wenn die Plazenta sich als Organ etabliert hat, und das Blut und der hormonelle Fluss sich für den Rest der Schwangerschaft zu regulieren beginnen. Ich sehe die Plazenta als physischen Ausdruck der Chong-Mai-Energie. Probleme mit der Plazenta, wie z.B. eine nicht vollständig entwickelte Plazenta, Ablösung der Plazenta oder sogar Prä-Eklampsie (verursacht durch eingeschränkte Durchblutung der Plazenta, wodurch sich Gifte im Körper der Mutter und des Babys bilden können) haben einen Bezug zur Chong-Mai-Energie. Wenn das Baby geboren wird, wird es von der Muttermilch ernährt, was im Wesentlichen eine Umwandlung der Blutenergie und somit der Chong-Mai-Energie ist. Daher J. C. Yuens sehr treffender Ausdruck „Gefäß des Bonding“ (der physischen Verbindung zwischen Mutter und Kind).

Nach der Geburt und mit der Trennung von der Plazenta beginnt das Baby, sein eigenes Ki aufzunehmen und sein eigenes Blut herzustellen. Die Basis des Nahrungs-Ki ist jedoch die Muttermilch, also Chong-Mai-Energie. Schließlich, wenn das Baby allmählich von der Muttermilch auf die Flasche umgestellt wird und später zusätzlich feste Nahrung zu sich nimmt, erfolgt die Trennung von der Mutter auf einer anderen Ebene. Wenn das Kind – ob Mädchen oder Junge – wächst, unterstützt das Blut weiterhin das Wachstum und die Entwicklung. Um die Pubertät herum verändert sich die männliche bzw. weibliche Beziehung zum Chong Mai.

Für Mädchen ist Blut für Sexualität, Fruchtbarkeit und die Fähigkeit, gebären zu können, sehr wichtig, für Jungen natürlich auch, aber die männliche Fruchtbarkeit und Sexualität hat mehr mit der Herstellung von Sperma zu tun, was nicht so sehr vom Blut abhängt. Für Mädchen wird der Chong Mai in seiner Rolle, die weibliche Fruchtbarkeit zu steuern, aktiver, wenn die hormonellen Änderungen beginnen, die dann die Pubertät einleiten und schließlich die Menstruation initiieren.

Während der nächsten etwa vierzig Jahre ihres Lebens erfährt die Frau einen monatlichen Wechsel in ihrem Blut durch den Menstruationszyklus. Wenn eine Frau Probleme mit der Fruchtbarkeit hat, geht es oft um die Chong-Mai-Energie, besonders wenn sie durch die Pille unterdrückt oder durch die Spirale oder andere hormonelle Methoden gestört wurde. Wenn man die Fruchtbarkeit unterstützen will, sollte man den Blutfluss regulieren, und zwar sowohl auf der emotionalen als auch physischen Ebene. Endometriose, menstruelle Krämpfe, Prämenstruelles Syndrom (PMS) indizieren Probleme mit dem Fluss des Blutes und haben oft mit einer emotionalen Störung in der Beziehung zum Körper zu tun.

Natürlich wird der Menstruationszyklus und der Blutfluss nicht nur vom Chong Mai, sondern auch von den anderen Meridianen reguliert. Die Herz- und Perikard-Meridiane sind in diesem Zusammenhang besonders wichtig, um die emotionalen Verbindungen mit dem Blutfluss zu unterstützen. Leber ist auch von großer Bedeutung. Sie bringt nicht nur das Blut in der Gebärmutter und im Becken in Bewegung, sondern setzt auch die Menstruation in Gang und reguliert sie. Genauso wichtig ist die Leberenergie, um die Yang-Phase des Zyklus auszulösen, d.h. den Eisprung einzuleiten. Die zugrunde liegende Energie der Menstruation führt aber immer zum Chong Mai als dem übergeordneten Regulator des Blutes und seiner Verbindung zum

Jing. Das Menstruationsblut ist tatsächlich enger mit dem Jing verbunden als das übrige Blut im Körper.

Wenn das Ei befruchtet ist, schließt sich das Tor zur Gebärmutter und das Menstruationsblut hört auf zu fließen. Nach Sichtweise der Chinesen hat die Mutter während ihrer Schwangerschaft mehr Blut zur Verfügung, eben weil dieses Tor geschlossen wurde. Mit jedem Monat, in dem kein Blut verloren geht, kann die dadurch zur Verfügung stehende zusätzliche Energie das Baby ernähren.

Während des ersten Trimesters jedoch wird das zusätzliche Blut noch nicht wirklich von den sich entwickelnden Zellen gebraucht. Das Baby und die Plazenta befinden sich in ihrer frühen Entwicklungsphase. Dies hat sehr viel mehr mit Jing zu tun als mit Blut. Im Chong Mai des Rumpfes fließt das zusätzliche Blut in die entgegen gesetzte Richtung, steigt also in den Brustkorb und den Hals, was oft zu Übelkeit, Erbrechen und Fülle in den Brüsten führt. Auch die Muster der emotionalen Veränderungen in der Mutter spielen hier mit hinein. Es kann zu Stimmungsschwankungen kommen, mal ist die Mutter in Hochstimmung, dann wieder betrübt. Dieses Bild passt auch zur westlichen Sicht, dass die hormonellen Bedingungen in dieser Phase sehr instabil sind. Interessanterweise ist die Morgenübelkeit in einigen Kulturen gar nicht bekannt, und zwar zumeist in Kulturen, die stark mit dem Rhythmus der Erde verwurzelt sind, in denen die Ernährung gesund ist und die Mutterrolle wert geschätzt wird – alles Aspekte des Erdelementes. Oft ist es so, dass der entgegen gesetzte Fluss im Chong Mai aufhört, wenn man einen schwachen Magen ins Gleichgewicht bringt. Dazu braucht es eine gute Ernährung und Zeit für die werdende Mutter, im neuen Zustand des Körpers anzukommen.

Während des zweiten Trimesters stabilisiert sich das Blut, weil sich die Plazenta jetzt ganz ausgebildet hat, gut funktioniert und von dem wachsenden Baby auch wirklich gebraucht wird. Gegen Ende der Schwangerschaft ist der Chong Mai in seiner Fülle, da sowohl die Mutter als auch das Baby mehr Blut benötigen. Die Mutter könnte in dieser Phase allerdings zu Anämie neigen.

Der veränderte Blutfluss durch die Plazenta ist der eigentliche Grund für Prä-Eklampsie, die in ihrer extremen Form, nämlich als Eklampsie, für Mutter und Kind lebensbedrohlich sein kann und eine Indikation für eine sofortige Entbindung des Babys ist. Eklampsie wurde von den Chinesen als Blutgift angesehen. Im Westen wird gesagt, dass Toxine ins Blut gelangen, weil die Plazenta und die Nieren nicht mit dem erhöhten Blutfluss fertig werden. Emotional bereitet die Mutter sich auf die Geburt und die Trennung von ihrem Kind vor, gleichzeitig aber auch auf eine Bindung an das Kind in anderer Form. Zu dieser Zeit dominieren Veränderungen im Herzen und im Chong Mai. Weitere Veränderungen zeigen sich in den Brüsten als Vorbereitung auf den Wechsel der Fließrichtung zum Oberen Erwärmer, um das Stillen zu initiieren.

In der nachgeburtlichen Zeit gibt es ebenfalls große hormonelle Veränderungen. Die Fließrichtung und die Menge des Blutes ändern sich. Alle Außerordentlichen Gefäße sind in dieser Phase wichtig, um Jing, Blut und Ki zu unterstützen. Deshalb betonen die alten Chinesen auch die Bedeutung von Ruhe und Erholung, besonders während des ersten Monats, aber auch darüber hinaus. Auch hier ist der Chong Mai wieder besonders



wichtig als Verbindung zu diesen drei Energien. Er kann sich erschöpfen, wenn die Mutter nicht genügend Nahrung zu sich nimmt und nicht genug Ruhe bekommt, das trifft besonders zu, wenn sie stillt. Er hat auch mit nachgeburtlicher Depression durch Blutverlust zu tun. Die Geburt und das Austreiben der Plazenta kann dazu führen, dass das Herz nicht mehr in seinem Sitz verankert ist. Ich benutze oft Shen Men (Herz 7), um den Chong Mai in diesen Fällen zu unterstützen und habe tatsächlich das Gefühl, dass ich das Shen in den Körper zurückhole. Während der Zeit um die Menopause herum kommt es zu weiteren Veränderungen, weil der Menstruationszyklus sich abschalten beginnt und schließlich ganz aufhört. Menstruationsblut wird als eine Transformation des Jing angesehen und der Körper kann es sich in dieser Phase des Lebens nicht leisten, jeden Monat Jing zu verlieren, weil ohnehin mit zunehmendem Alter weniger Jing im Körper vorhanden ist.

Die Muster während der Zeit vor der Menopause unterscheiden sich in gewisser Weise gar nicht so sehr von denen der Schwangerschaft. Es kommt zu hormonellen Veränderungen, der Blutfluss und das Sammeln des Blutes in der Gebärmutter verändert sich. Oft entstehen auch aufsteigende Hitze und große emotionale Schwankungen, bevor der Wandel schließlich vollzogen ist.

Es verändert sich aber nicht nur der Blutfluss, sondern auch der Fluss des Leber-Ki, was zu unregelmäßigem Eisprung führt. Schließlich hört der Eisprung ganz auf. Zudem gibt es Veränderungen im Becken, die das Gürtelgefäß betreffen. Die Menopause dauert natürlich wesentlich länger als eine Schwangerschaft. Sie ist frühestens nach sieben Jahren vorüber. Bis sich der neue Zustand gefestigt hat, kann es sogar noch länger dauern. Zudem ist das Jing erschöpfter als nach einer Schwangerschaft.

Die Menopause wird – besonders von den Chinesen – als „zweiter Frühling“ bezeichnet. Es kann eine sehr kreative Zeit beginnen, in der die Blutenergie genutzt werden kann, um die Frau in dieser Phase ihres Lebens zu unterstützen. Das hängt aber ganz davon ab, wie sie mit Herausforderungen und Veränderungen in ihrem bisherigen Leben umgegangen ist. Alte

festgefahrene Muster können wieder auftauchen, die jetzt bearbeitet werden sollten. Geschieht das nicht, können sie sich verfestigen.

Wie arbeiten wir mit den Außerordentlichen Gefäßen?

Wir können direkt auf den Verläufen der Gefäße arbeiten. Zusätzlich haben wir aber die Möglichkeit, die Meister- und Ankopplungspunkte anzuwenden. Das bedeutet, dass wir besonders die Punkte am Handgelenk und am Knöchel einbeziehen, um die Energie im ganzen Meridian auszugleichen. Wir können es aber auch dadurch tun, dass wir direkt mit den Verbindungen zwischen den Organen arbeiten. Da es eine direkte Verbindung zwischen Jing, Ki und Blut und den anderen Meridianen gibt, sollten wir die anderen Meridiane, die den Chong Mai unterstützen, verstehen lernen.

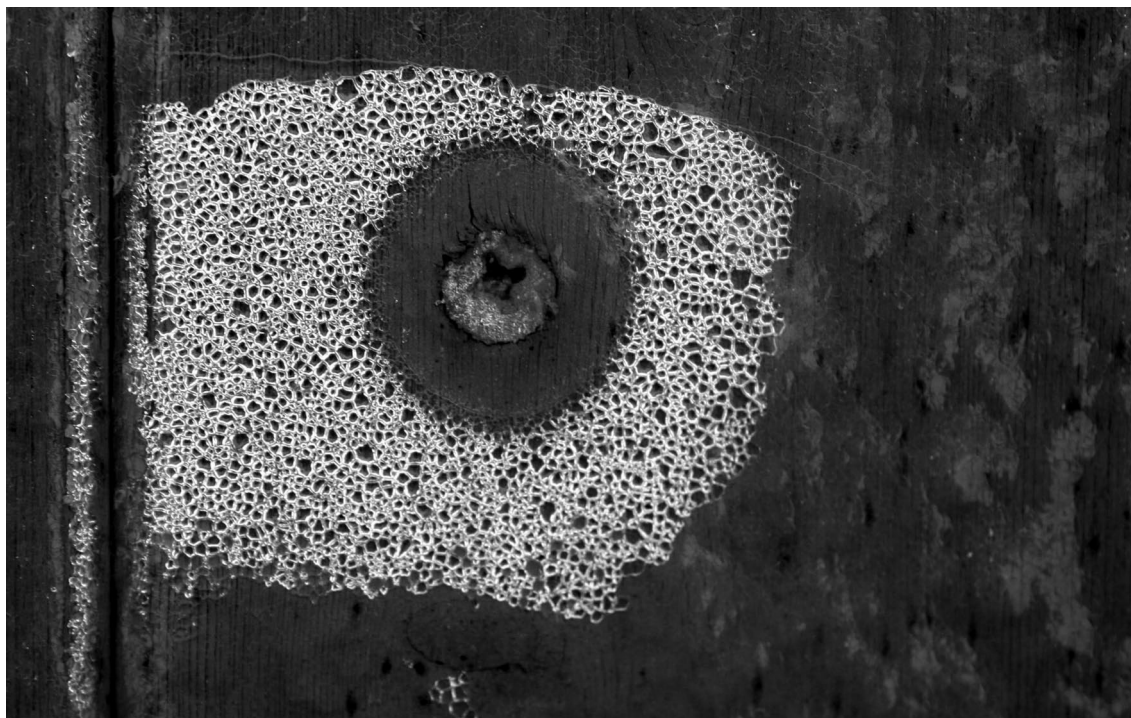
Die emotionale Verbindung Herz/Herz-Uterus wird von vielen Autoren als ein Zweig des Chong Mai angesehen, desgleichen der Perikard. Für Blut und Nahrung sind Milz, Magen und Leber wichtig. Wir können die Arbeit unterstützen, indem wir Übungen vorschlagen, die die speziellen Meridiane stärken.

Fallstudie: Ein Fall für Drei – Drillinge

Diese Fallstudie zeigt die großen Veränderungen im Blutfluss und die Krankheitsmuster des ersten Trimesters, die infolge der erhöhten Anforderungen in dieser Phase auftreten können.

Die Mutter (M) und ihr Partner (P) kamen zu mir, als M sich einer hormonellen Behandlung unterzog und kurz davor stand, dass ihr Eier entnommen werden sollten. Die Befruchtung wurde In-vitro durchgeführt. Ich arbeitete mit allen beiden, um ihr Jing mit Hilfe der Außerordentlichen Gefäße zu verbessern. Bei P konzentrierte ich mich insbesondere auf das Gürtelgefäß, auf Leber (Holzenergie) und das Lenkergefäß. Mein Arbeitsstil war eher Yang, um den freien Fluss des Yang und des Leber-Ki zu unterstützen.

Bei M wollte ich nicht noch mehr stimulieren, da ihr Körper ohnehin durch die Hormonbehandlung genug stimuliert worden war. Ich arbeitete deshalb sanfter und langsamer, immer mit



dem Fokus, das Yin und das Blut über den Chong Mai, das Gürtelgefäß und das Konzeptionsgefäß zu nähren. Ich konzentrierte mich zudem darauf, sozusagen das Terrain für den Embryo vorzubereiten, indem ich mit dem Erdelement (Milz und Magen) arbeitete. Ich fühlte die überstimulierte Energie des linken Eierstockes, während ich mit dem Ankopplungspunkt (Niere 6) für das Konzeptionsgefäß und Milz 4 für den Chong Mai arbeitete. Da das Paar gewohnt war zu meditieren und Übungen zu machen, gab ich ihnen einfache Atemübungen mit auf den Weg und Übungen, um Herz-Uterus und Nieren-Uterus zu verbinden. Ich empfahl zudem, mit Niere 6 und Milz 4 zu arbeiten, da dies sehr empfängliche Punkte sind.

Als ich M das nächste Mal sah, wusste sie, dass sie schwanger war. Sie fühlte sich sehr unwohl, ja krank und war sehr müde. Ich arbeitete nur in der Rückenlage, richtete meinen Fokus auf die Arbeit mit dem Chong Mai. Außerdem arbeitete ich mit dem Magenmeridian. Ich fühlte, dass ihre Energie außerordentlich empfindlich war. Deshalb habe ich sehr stabilisierend gearbeitet, um das Erdelement zu stärken. Ich hatte das Gefühl, sie gar nicht bewegen zu wollen und keine Mobilisierungen zu machen. Die Lungenenergie veränderte sich ziemlich auffällig (da sie eine Asthma-Problematik hat). Ich unterstützte dies mit Niere und Chong Mai/Konzeptionsgefäß. Ich verband Gehirn/Uterus und Nieren/Uterus und behandelte Magen 36. M fühlte sich danach viel ruhiger und nicht mehr so unwohl.

Diese Art der Arbeit behielt ich in unseren regelmäßigen Sitzungen bis etwa zur 20. Woche bei. Ich fühlte, dass M's Unwohlsein und die hormonellen Veränderungen extremer waren als bei anderen Frauen, was ich auf die Stimulierung vor der Schwangerschaft zurückführte, hinzu kam, dass sie Drillinge erwartete.

Wir hatten weitere Sitzungen, in denen ich in Seitenlage mit sanften Mobilisierungen der Schultern arbeiten konnte und auch den Rücken behandelte. Während sie auf dem Ball saß, zeigte ich ihr einige sanfte Bewegungen und wie sie sich über den Ball nach vorn lehnen konnte.

Sie fühlte sich besser, aber dieser Zustand hielt nicht allzu lange an, weil die Babys schnell zunahmen. In der 26. Woche fühlte

sie sich wieder sehr erschöpft und sehr unwohl. Ich behandelte sie in Seitenlage mit dem Hauptaugenmerk auf Chong Mai und Magenmeridian.

Schließlich war sie so erschöpft, dass ihr Bettruhe im Krankenhaus verordnet wurde. Das Krankenhaus lag so weit entfernt, dass ich sie nicht mehr regelmäßig besuchen konnte. Wenn ich aber kam, schätzte sie die Behandlung sehr und hat sie auch sehr gut angenommen.

Ihre Drillinge kamen in der 35. Woche mit Kaiserschnitt zur Welt. Alle drei hatten ein gutes Gewicht. Jetzt, nach der Geburt, benötigt M's Chong Mai sehr viel Zuwendung, gute Nahrung, sehr viel Ruhe und Shiatsu.

Aus dem Englischen von Anne Frederiksen

Yuen, J.C. 2005: The eight extra-ordinary vessels, New England School of Acupuncture, Boston
MAYates, S. 2010: Pregnancy and childbirth, Elsevier

Low, R. 1983: The secondary vessels of acupuncture, Thorsons Northamptonshire

Suzanne Yates:

Körperarbeiterin und Geburtslehrerin, BA (Hons), DipHSEC, MRSS(T), APNT, PGCE

Sie hat seit 1989 einen ganzheitlichen Ansatz in ihrer Arbeit mit Frauen entwickelt. 1990 gründete sie das Projekt „Well Mother“. Sie unterrichtet in ihrer Praxis in Bristol, England, sowie regelmäßig in den USA, Australien, Asien in Frankfurt, Berlin, Wien und Zürich. Auf Deutsch ist von ihr erschienen: „Shiatsu für Schwangerschaft und Geburt“ (Urban & Fischer), noch nicht ins Deutsche übersetzt ist ihr 2010 erschienenes Buch „Pregnancy and Childbirth: An Holistic Approach to Massage and Bodywork“ (Elsevier). Suzannes große Leidenschaft gilt der Integration der östlichen und westlichen Ansätze, um ein vollständiges Vorsorgesystem für die Gesundheit von Frauen in allen Abschnitten ihres Lebens anbieten zu können.